Bröckelnde Infrastruktur - Zahlreiche Hochschulgebäude in Deutschland sanierungsbedürftig

Bröckelnde Infrastruktur - Zahlreiche Hochschulgebäude in Deutschland sanierungsbedürftig
Für den baulichen Bestandserhalt der staatlichen Universitäten wurde im Rahmen der Studie für einen Zeitraum von fünf Jahren (2008 bis 2012) ein Investitionsbedarf in Höhe von insgesamt 8,3 Milliarden ? ermittelt - die Einrichtungen der Universitätsmedizin, Pädagogische Hochschulen und Fachhochschulen sind hierin noch nicht enthalten. Dem standen tatsächliche Ausgaben in Höhe von 5,2 Milliarden ? gegenüber. In fünf Jahren ist damit für die Universitäten der bauliche Sanierungsrückstand bundesweit um weitere 3 Milliarden ? angewachsen. Der Vergleich der Bundesländer zeigt erhebliche Unterschiede. Sachsen weist in dem 5-Jahres-Zeitraum ein nahezu bedarfsgerechtes Investitionsniveau auf, während die Ausgaben in den Ländern Berlin, Bremen und Hamburg weit überdurchschnittlich (um bis zu 75 %) hinter dem Bedarf zurückbleiben.
Die zahlreichen Hochschulgründungen in den 1960er und 1970er Jahren der alten Bundesrepublik haben heute eine regelrechte Sanierungswelle zur Folge. 40 bis 50 Jahre später befinden sich ihre Gebäude am Ende des ersten Lebenszyklus. Da in den Bestand der Gebäude im Laufe der Zeit nicht ausreichend investiert wurde, müssen nun zeitlich gedrängt sehr viele Gebäude von Grund auf saniert oder durch neue Gebäude ersetzt werden. Der bauliche Zustand vieler deutscher Universitätsgebäude wird sich also akut weiter verschlechtern, wenn nicht wirksamer als bisher Gegenmaßnahmen ergriffen werden. Für die Beseitigung der aufgelaufenen Sanierungsrückstände werden schon aus technischen Gründen viele Jahre und im Einzelfall Jahrzehnte vergehen.
Für die Bestandssicherung der Gebäude benötigen die Länder vor allem zusätzliches Geld. Dabei stehen sie vor zwei Herausforderungen: Die Bewältigung des über viele Jahre hinweg auf einen Betrag von mehr als 20 Milliarden ? angewachsenen Sanierungsrückstandes kann nur mithilfe von Sonderprogrammen gelingen, die dann auch für die zeitgemäße Energieeffizienz der Hochschulgebäude genutzt werden können. Und darüber hinaus muss die Grundfinanzierung für den laufenden Bestandserhalt deutlich aufgestockt werden, um Sanierungsrückstände in der Zukunft gar nicht erst entstehen zu lassen. Für die Universitäten in Deutschland lässt sich aus der Studie für den laufenden Bestandserhalt ein zusätzlicher jährlicher Finanzbedarf in der Größenordnung von etwa 600 Millionen ? ableiten.
Nach der jüngsten Verständigung zwischen Bund und Ländern über die Finanzierung der gemeinsamen Zukunftsaufgabe Bildung und Forschung liegt es jetzt in der Verantwortung der Länder, die politischen Voraussetzungen für eine verbesserte Grundfinanzierung der Hochschulen und für den Erhalt der Hochschulgebäude zu schaffen - und damit auch für die Studienplätze und die Forschungsleistungen von morgen.

Kontakt:
Dr. Roland Kischkel
Vorsitzender des Arbeitskreises Hochschulbau der Kanzlerinnen und Kanzler der Universitäten Deutschlands
Kanzler der Bergischen Universität Wuppertal
Gaußstraße 20
42119 Wuppertal
Telefon 0202 439 2227
kanzler@uni-wuppertal.de
<img src="http://www.pressrelations.de/new/pmcounter.cfm?n_pinr_=567106" width="1" height="1">

Pressekontakt

Bergische Universität Wuppertal

42119 Wuppertal

Firmenkontakt

Bergische Universität Wuppertal

42119 Wuppertal

Die Bergische Universität Wuppertal ist eine moderne und junge Hochschule im Herzen Nordrhein-Westfalens. Studieren in Wuppertal heißt: Spannende Inhalte, ein gut organisiertes Studium, hervorragende Betreuung durch motivierte Professorinnen und Professoren sowie exzellente Karrierechancen.Ein breites Fächerspektrum bietet zahlreiche Studienmöglichkeiten, die neue Anforderungen der Berufs- und Arbeitswelt zeitnah aufnehmen. Darunter finden sich auch Fächer und Fachkombinationen, die in Deutschland einzigartig sind. Die attraktiven Studieninhalte gründen auf jüngsten Ergebnissen innovativer Spitzenforschung und sind vielfach interdisziplinär konzipiert.Im Bachelor-Studium wird eine breite Qualifikation vermittelt; die darauf aufbauenden Master-Studiengänge bieten ? je nach Berufswunsch ? individuelle Spezialisierungsmöglichkeiten. Zugleich bieten wir in Kooperation mit externen Partnern praxisorientierte Studienphasen. Über ein aktives Netzwerk internationaler Partnerhochschulen können zudem frühzeitig Erfahrungen im Ausland gesammelt werden.